ABENTEUER am Rande der ARKTIS

Faszination Eis & Feuer
mit alpenländischer *Kulinarik*
an Bord der
„Princess Daphne“

Der bekannte Abenteurer, Polarforscher und Buchautor Arved Fuchs reiste bereits 1979 erstmalig an die Westküste Grönlands. Er erkannte schon vor Jahren die erschreckenden Folgen des sich abzeichnenden Klimawandels.

Auch wir wollten diese Naturerscheinung in Augenschein nehmen und uns die eindrucksvollen Momente im von der UNESCO geadelten Iluissat-Eisfjord vergegenwärtigen.
Das Eis ruft! Es gilt Grönlands Einsamkeit, wie die den reizüberflutenen Menschen abhanden gekommene Stille zu spüren. Wenn nicht jetzt wann dann, gilt es die verlockende Magie der Arktis und den Mythos dieser Region selbst zu erleben – denn es gibt bald täglich dramatische Schreckensmeldungen, so schnell schmelzen das arktische Eis und Grönlands Gletscher.

Mit der **„Princess Daphne“** folgten wir stilvoll den Spuren berühmter Arktisforscher wie Fridtjof Nansen und Roald Amundsen. Jedoch ohne deren Entbehrungen, Leid und Qualen – wobei man unweigerlich dem Lockruf der polaren Wildnis erliegt!
Es ist eine bildgewaltige Route, die Sehnsüchte weckt! Sie führte entlang der eindrucksvollen Westküste Grönlands mit seiner wildromantischen Natur, wo es schroffe Fels- und imposante Gletscherformationen, kleine Eskimo-Siedlungen und gewaltige Eisberge zu sehen gab.
Einerseits die majestätische Schönheit von Grönland, Island und Schottland erleben und sich andererseits an allen Annehmlichkeiten an Bord eines Klassikers mit seinem kompetenten Lektorenteam und einer qualifizierten Servicecrew zu erfreuen.
Neben der hervorragenden Bordküche debütierte auch ein österreichischer Gast-

koch auf der **„Princess Daphne“**.
All diese faszinierenden Erkenntnisse im überschaubaren Kreis Gleichgesinnter zu erleben, sind unvergesslich und man wird später noch den Kindeskindern mit blanken Augen davon erzählen.

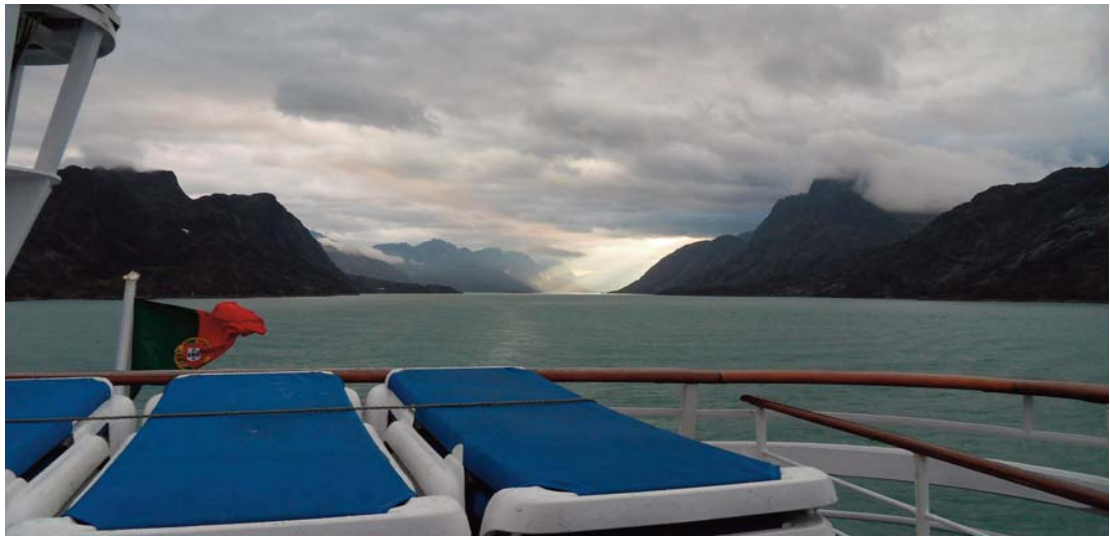
Freitag:
66°57’N 050°58’W Kangerlussuaq. Knapp fünf Stunden dauerte der Sonderflug mit **Air Berlin**. Morgens, etwa 2.00 Uhr Ortszeit, erreichten wir Grönlands größten Flugplatz. Es nieselte und auf einer Schotterstraße, links und rechts nackter Granit – aber ohne Eis! Ein ausgedienter Schulbus brachte uns zum Søndre Strømfjord Port, wo unser schwimmendes Domizil über die Toppen illuminiert auf Reede

lag. Diese erste Begegnung in der Dämmerung mit Grönland, der weltgrößten Insel, hatte ich mir anders vorgestellt – jedenfalls ohne Regen!
Per Tender ging es an Bord. Dort besserte sich meine Stimmung sogleich. Die Kreuzfahrt-Direktorin **Linda Brummer** begrüßte uns persönlich mit Handschlag und überreichte dabei die Bordkarten.

Vom Servicepersonal wurden wir zur Kabine begleitet – echt aufmerksam! Auch über meine Kabine war ich angenehm angetan – ihre Größe (17,5 qm), die Ausstattung und das Interieur ließen keine Wünsche offen. Trotz der frühen Morgenstunde wurde für uns Neuankömmlinge noch ein mitternächtliches Essen bereit gestellt. Das lobe ich mir!

Samstag / Seetag: Bereits um 4.00 Uhr wurde der Anker gelichtet und die Fahrt nach Ilulissat, das wir tagsdrauf erreichten, durch den wunderschönen langen Søndre Strømfjord – er zeigte sich von

einer angenehmen Seite. Die feuchte Witterung hatte sich verzogen und rund 600 Kilometer lagen vor uns. Bereits um 6.00 Uhr lugte ich aus den Bulleys. Tiefhängende Wolken verzauberten die Landschaft so, als wäre man life in einer „Herr der Ringe“- Location.



Wie in manch anderer Nacht kommt der Schlaf zu kurz. Im Nu war der fehlende Schlaf verflogen. Schnell eine kurze Katzenwäsche, warm angezogen und dann rauf aufs Deck, wo einige Mitreisende ebenfalls den Gedanken hatten, frische Luft zu schnappen. Der Himmel zeigte sich grau, das Wasser war von den Sedimenten teils schmutzig braun, dann wieder von hellgrünen Abschnitten des Schmelzwassers durchzogen.

Die Zeitumstellung hatte ich gut gemeistert – meine Stimmung war richtig gut, aber wo blieben die Eisberge? Weit und breit keine zu sehen, nur Felsformationen am Horizont.

Irgendwann knurrte der Magen, im Restaurant stand das Frühstücksangebot bereit. Alles war echt lecker – OK, über den Kaffee lässt sich streiten, doch als Teetrinker bekam ich nicht weniger als 12 (!) unterschiedliche Sorten angeboten.

In der „Admiral’s Lounge“ hieß es – „Auf ein Wort“, wo die Begrüßung und Vorstellung der Reiseleitung durch die **Kreuzfahrt-Direktorin Linda Brummer** folgte. Der **Lektor Eckhard Siegel** gab anschließend einen Überblick über die Landausflüge in Grönland und für 11.15 Uhr war die einzige Pflichtübung, die Seenotrettungsübung angesetzt. Solch ein erster Tag auf See lässt sich bestens nutzen, um das Schiff kennen zu lernen – mit Führung konnten Passagiere ihr

neues Zuhause in Augenschein nehmen. Besonders gut gefiel mir, dass es von Deck eins, dem Sun-Deck bis Deck sieben,

dem Mediterranean-Deck eine klare Trennung der Kabinenbereiche gibt und auf Deck vier, dem Panoramadeck sind alle Gesellschaftsräumlichkeiten mit dem großen Restaurant „Montreux“, die schon genannte „Admiral’s Lounge mit Bühne, der Club Room und von den Rauchern besonders gern angenommen, die „Veranda Bar“. Bibliothek mit Kamin, Piano Bar, und nicht zuletzt eine Boutique und die Photothek.
Überhaupt, dieses Schiff war in seiner Größe überschaubar, hatte alle Annehmlichkeiten die sich ein Kreuzfahrer wünscht, wie das bemerkenswerte große Sonnendeck mit Pool, die integrierter

Innen-/ Außen-„Neptunbar“ mit Disco. Ein Deck darunter (4), auf dem Promenadendeck, konnte wer wollte seine Runden „walk a mile“ (viermal ums Deck sind eine Meile) drehen und auf dem Pacificdeck (6) befindet sich die Rezeption

und das Büro der Reiseleitung. Ob Yoga zum Kennenlernen mit **Yogalehrer Joscha**, Fitnessberatung von **Pavel** oder Bingo mit dem „Multitalent“ Joscha, der auch an anderen Aktivitäten beteiligt war, der Tag verlief schnell – und bereits für 18.30 Uhr bat uns **Kapitän Carlos Pizarro** zum Kapitäns Empfang. Als Apéritif wurde Sekt mit Fingerfood gereicht und anschließend lud **Restaurantleiter Agostinho Souca** und **Oberstewardess Anna** zum Willkommens-Abendessen ein. Danach war in der Admiral’s Lounge eine Willkommens-Show der Künstler angesagt. Wer wollte, der konnte anschließend nach den Klängen der **Clipper Band** und in der Disco mit dem **Duo „Harmony“** das Tanzbein schwingen oder in der Piano Bar sich einen Absacker genehmigen – und das zu moderaten Preisen! Jetzt noch einen kurzen Blick ins morgige Tagesprogramm, dann aber ab in die Koje.

Sonntag: 69°13’N 051°06’W Ilulissat.
Heute war natürlich der erste Gang an Deck um nach den Eisbergen zu schauen.

Naja, da waren ganz ganz kleine, ich nenne sie mal Eisschollen! „Unsere Eiszeit begann!“ Nach dem Frühstück hielt es keinen mehr unter Deck – jetzt kamen sie in Sichtweite, zuerst ein einzelner Eisberg!

Ganz schön ansehnlich, bald wie das Matterhorn. Zunehmend riss die Wolkendecke auf, die Sonne zeigte sich und weitere Gäste kamen aufs Deck. Es hatte sich wohl herum gesprochen, dass die Giganten aus Eis nun zu sehen waren. Gegen

9.00 Uhr, die letzten Meilen fuhren wir mit gedrosselter Kraft, sahen wir voraus Eisberg an Eisberg, aufgereiht wie an einer Perlenschnur. Herrlich, die spektakulären Formen vom himmlischen

Scheinwerfer angestrahlt. Die Eisdichte nahm zu. Was für ein Hingucker, das ergreifende Panorama, von Horizont zu Horizont Eis, eisblaues Wasser und einen herrlichen stahlblauen Himmel. In warmer Kleidung lässt es sich jetzt auch beim Frühschoppen bei schönstem Sonnenschein auf dem Sonnendeck aushalten.

Wir bemerkten, unsere direkte Einfahrt nach Ilulissat, in die **Disko-Bucht**, wurde durch die Eismassen unmöglich. Dennoch ebbte die gute Stimmung nicht ab, wie ich es in einem Gespräch mit der Familie Fremy aus Friesland bemerkte. Noch den ganzen Vormittag machte es der dichte Gürtel der Eisbarriere unserer „Daphne“ unmöglich, die 4,5 Seemeilen bis zum Hafen zu durchdringen. Selbst für unsere Tenderboote war es aussichtslos die Stadt zu erreichen – so die laufenden Infos über Bordlautsprecher. Die Exkursionsabteilung orderte kurzerhand ortsansässige Ausflugsboote längsseits, und das Ausbooten der ersten Gruppe konnte beginnen. Wohl dem, der einen späteren Ausflug wählte – nach dem Mittagsessen (in offener Sitzung) war es soweit. Gegen 14.00 Uhr begann für 20 Passagiere der zweiten Gruppe das Boarding. Das fantastische Wetter hatte sich gehalten und so konnten wir die prächtige Welt der Eisberge und Gletscher von der Sonne angestrahlt in der Tiefe der riesigen Bucht bestaunen. Einzigartig bizarr das Farbenspiel von Licht und Schatten. Ergriffen von der Stille, von der Weite und rauen Schönheit der grandiosen Landschaft kamen wir aus dem Staunen nicht raus – war die Reizüberflutung des häuslichen Alltags wie weggeblasen. Auf dieser „Einmal-im-Leben Reise“ begeisterten sich ausnahmslos alle an der einmaligen gigantischen Natur. Es gab weder die üblichen Nörgler noch Miesmacher. Wohl dem, das der Bootsführer die nötige Ortskenntnis hatte, sie ist vom unschätzbaren Wert, sonst wäre man sicherlich im Labyrinth des Eises verloren. Die Sin-

neseindrücke in dieser „weißblauen“ Welt sind spektakulär. Diese Eindrücke waren nicht allein für Fotografen eine wahre

Fundgrube von exotischen Fotomotiven. Mit schussbereiter Kamera suchte das Auge und fixierte neue Skulpturen aus Eis und weckte unsere Sehnsucht, die Sinne zu sensibilisieren, um dieses Gebiet für unsere Nachwelt so zu erhalten, wie wir sie hier und jetzt erlebten. Naturfreunde waren ebenfalls von dieser Eislandschaft, von dieser von Menschenhand unberührten polaren Welt aus Fels, Eis und Wasser fasziniert. Ich konnte mich nicht sattsehen an diesen klaren Farben, an der Vielfalt und Vielzahl der Eisformationen – unvorstellbar schön! Ich bin nicht allein mit dieser Ansicht. Das lässt sich von einem Gespräch ableiten, das ich am Rande mithörte: „Kneife mich mal, bin ich im Kino oder ist das die Realität!“

Wie am Himmel die Wolken mit ihrer unendlichen Formenvielfalt, so gleicht auch kein Eisberg dem anderen. Es sind Unikate und wahre „Kunstwerke der Natur“. Angelehnt an den Spruch des Tages: „Träume nicht Dein Leben, lebe Deinen Traum“, setzt unser Bootsführer noch einen drauf – er machte uns auf eine Familie von Buckelwalen aufmerksam und änderte behutsam seinen Kurs. Es gab kein Halten mehr, alle Augenpaare waren in die vermeintliche Richtung gerichtet

und richtig erst kam der Blas und später konnten wir kurz die Finne sehen. Jetzt waren wir schon gut zwei Stunden unterwegs im Eis. Keiner dachte in diesem Moment an eine Vesperpause oder an die

Heimkehr an Bord um sich am Kuchen-Buffet zu laben. Abermals schlugen die Wogen der Begeisterung haushoch – ein

Wal zeigte beim Abtauchen seine Fluke. Wir schwelgen in den höchsten Tönen über diese nur scheinbar intakte Naturlandschaft.

Wir nehmen Abschied vom Ilulissat-Eisfjord, der vom 40 Kilometer entfernt liegenden aktivsten Gletscher der

Erde, dem Sermeq Kujalleg gespeist wird. Die Erwartungen unserer kühnsten Träume wurden hier übertroffen und wir fragen uns, wie lange wird es dieses 2004 von der UNESCO anerkanntes Weltnaturerbe noch geben?
Seenebel zog auf, umschloss die Füße der Eisberge. Diese Szenerie erinnerte mich an die Bilder und den mystische Soundtrack des gleichnamigen Film „Die Nebel von Avalon“. Unsere wunderschöne Tour endete gegen 18.00 Uhr, mit einem Erinnerungsfoto der Bootscrew und uns.

Kurz umgezogen, die tollen Fotos zwischengespeichert, die Akkus aufgeladen und dann ein kühles Blondes in der Neptun Bar, andere genehmigten sich einen „Whisky on the Rocks“, mit tausendjährigem Eis. Auch zum Abendessen gab es nur ein Thema an unserem Tisch: Der Ausflug ins Eis! Meine Tischnachbarn, ein

junges Pärchen aus Köln haben sich einen Heli-Rundflug gegönnt – und schwärmten von ihrer luftigen Exkursion. Morgen heißt es früh aufstehen. Also rasch ins Bett, um morgen wieder fit zu sein!

Montag:
69°13’N 051°06’W Qeqertassuaq. Bereits um 6.00 Uhr klingelte der Wecker: „Reise, Reise aufstehen!“ Auf dem Programm stand für mich eine Aktivwanderung nach Blæsedalen – dem Tal der Winde. Noch schnell ein kräftiges Frühstück, ich ließ mir ein Omelette mit Lachs kommen und dann 7.30 Uhr Treff in der Admiral’s Lounge zum „Abmarsch der Tender-Gruppe 1!“. Der Himmel war bedeckt und das Thermometer zeigte 9° C. Qeqertassuaq ist der einzige noch bewohnte Ort des einstigen Walfangzentrums auf der

Disco-Insel. Ein junger Inuit-Guide begleitete uns durch die 1.000 Seelengemeinde mit ihren bunt angestrichenen

Häusern, einen Supermarkt bekamen wir zu sehen, hier konnte man auch Gewehre und Munition kaufen, eine kleine achteckige Kirche, die von den Bewohnern auch „Gottes Tintenfass“ genannt wird, und einen relativ gleichförmigen schnee-

bedeckten Basalt-Tafelberg mit schroff abfallenden Flanken in der Ferne. Unsere Wanderung führte über einen kleinen reißenden Fluss, die Rød Elve, in die typi-

sche Hanglandschaft, wo es eine Arktisstation und unerwartet mannigfaltige Flora und imposante Basaltfelsen zu sehen gab. Einem schmalen Wanderpfad, der mit roten und gelben Steinen markiert war, folgten wir bis zu einem markanten Wasserfall, der im Hochtal in mehreren Stufen herabstürzt.
Für den Rückweg trennten sich mein Kol-

lege und ich von der Gruppe. Wir kamen vorbei an einem Fußballplatz und abermals lag eine „Wunderwelt der Eisberge“ vor uns. Eine türkis gestrichene Holzbank, unweit vom schwarzen Basaltstrand, lud zum Verweilen ein. Dort treiben in der weiträumigen Bucht „verlorene Eisberge“ an, die dort „ankern“, sich auf Grund setzen und ganz langsam klei-

ner werden. Glauben Sie mir, selbst der hundertste Eisberg hat nichts von seiner Faszination eingebüßt – wie magisch ziehen diese eisgeborenen Dome unsere Blicke an. Weiter am Ortsrand kamen wir an einem kleinen gepflegten Friedhof vorbei, und noch bevor es wieder an Bord ging,

erblickten wir Schlachter, die Rentierfleisch anboten. Ja, Grönland ist faszinierend und hat noch vieles von seiner Ursprünglichkeit bewahren können. Nicht allein die eindrucksvolle Natur, die einem bald den Atem raubt, auch die bislang unvorstellbare Einsamkeit sind ein Sehnsuchtsziel für Individualisten, Naturliebhaber und Abenteurer.
Nun aber zurück zur wunderschönen Aussicht: Noch ein letztes Foto des „Tafelberg“ von Qeqertassuaq, der sich in Wolken hüllte und dem

„Eingangstor“ aus Walkieferknochen am Anleger, dann brachte uns das Tenderboot zurück zur „Princess Daphne“. Ab 15.00 Uhr hieß es „Anker auf“,

Kurs Sisimiut liegt an. Wir verzichteten auf ein Spiel Shuffleboard, nutzten die Sprechstunde mit dem dänischen Reiseleiter **Claus Jørgensen** nicht, aber kamen mit dem Gastkoch **Werner Greifeneder** ins Gespräch. Für den morgigen Abend soll er mit einem Abendessen debütieren.
Nach seiner erfolgreichen Kochlehre durchlief der 32-jährige, in Salzburg geborene Koch, diverse berufliche Stationen in der alpenländischen Gastronomie. Freimütig erklärte er, dass er heute gern die guten Rezepte seiner Mutter kocht – soll heißen, dass die Begeisterung zum kochen von der Oma und Mutter geweckt wurde. Der Berufsweg führte ihn während seiner Laufbahn in gehobene kulinarische Spitzenhäuser, um hier nur das Gour-

met-Restaurant Angerer in St. Johann oder das Hotel zur Post in St. Gilgen am Wolfgangsee zu nennen. Seine wichtigsten Inspirationen fand Greifeneder in der größten Kochagentur Österreichs, bei den „Fliegenden Köchen“ in Salzburg. Hier sammelte er sehr viel Erfahrung und Kenntnisse und legt heuer besonders viel Wert auf gute weitgehend saisonale und frische Produkte, wie typisch regionale Methoden, die er mit Phantasie und Kreativität in den Speisen einfließen lässt. Solange die geschmackliche Harmonie gegeben ist, ist unser Gastkoch bestrebt, den Eigengeschmack des Produktes nicht allzu sehr zu verändern. Sein Kredo: Qualitätsprodukte mit Kreativität kreieren, womit er die Gaumen „seiner“ Gäste verwöhnt.

Da der Gourmetkoch seit Anfang des Jahres 2012 an der österreichischen Botschaft kocht, wo nicht selten Politiker und Promis zu Gast sind und die alpenländische Küche und ihre Originalität, die ihm besonders am Herzen liegt, vornehmlich gefragt ist. Für uns blieb das morgige Dinner abzuwarten. Der sympathische Koch verabschiedete sich, Vorarbeiten und Besprechungen mit dem Chefkoch der „Daphne“ riefen ihn und ich musste mich sputen, um den gutbesuchten Vortrag „Die Erde lebt – Die Erde bebt“ mit

Dr. Hannes Grobe vom Alfred-Wegener-Institut beizuwohnen. Nach den Abendessen traf man sich in der Admiral’s Lounge um den in New York geborenen Sänger und **Entertainer Eric Emmanuele** mit seinem bezaubernden Programm „Souvenirs, Souvenirs…“ zu erleben.

Dienstag: 66°56’N 053°33’W Sisimiut. Diesen Tag gingen wir einmal ruhiger an – soll heißen, dass wir keinen Ausflug

planten, somit eine Stunde später in den Tag starteten und mit Muße frühstücken konnten.
Das Wetter nieselig, der Frühnebel hielt sich hartnäckig und es herrschte eine Lufttemperatur von 8° C. Wir mussten weiterhin auf Reede liegen, da auf der Innenreede bereits ein Trawler Ladung löschte. Das bedeutete für die Ausflügler und die anderen Landgänger eine halbe Stunde Tenderfahrt. Um 9.30 Uhr war es soweit, mit dem Shuttleboot ging es „on the Road!“ **Claus**, unser dänischer Reiseleiter stand schon an der Pier und gab uns verschiedene Auskünfte über interessante Dinge in der näheren Umgebung.

Das farbenprächtige Sisimiut, auch Holsteinborg genannt, hat etwas mit Rom gemeinsam – die Stadt wurde auch auf sieben Hügeln gebaut. Wir schlenderten auf eigene Faust, mit Blick zum 784 Meter hohen Hausberg Nasaasaaq (Frauenkapuze), die Anhöhe hinauf, wo wir Fragmente aus der Besiedlungszeit und Häuser noch aus der Blütezeit des Walfangs entdeckten – so auch einige Schlittenhunde, die sich vor ihrem Häuschen räkelten. Nicht selten wird diese Stadt, die 100 Kilometer nördlich vom Polarkreis liegt und mit rund 5.200 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Grönlands ist, auch als **„Perle von Grönland“** beschrieben – dazu tragen sicherlich die bunten Häuser am Rande der historischen Altstadt bei. Deshalb wird die Siedlung

gern „Legoland“ genannt.
„Au Backe“, nun hatte ich vergessen, das Mückenschutzöl mitzunehmen – einige „Biester“ schwirrten ums Gesicht herum. Ich hatte Glück und wurde verschont und das Wetter besserte sich auch zusehends. Man mag es kaum glauben, draußen auf dem Meer schwammen Eisberge, und die

morgendliche Kälte war verschwunden, da sah man hier und da Touristen im T-Shirt herum laufen. Auf der Suche nach Souvenirläden, wo mein Kollege nach „Tupilaks“ (kunstvoll aus Knochen geschnitzte Figuren mit mystisch spirituel-

lem Hintergrund) Ausschau hielt, führte der Weg an der ältesten 1775 erbauten Bethel-Kirche vorbei. Vor dem blaufarbenen Gotteshaus aus Holz steht ein Tor aus Walkieferknochen, in unmittelbarer Nähe ein Sodenhaus in dem Utensilien aus der Zeit des Walfangs zu besichtigen sind. In

Hafenähe entdeckten wir ein Kunst-Center, wo Einheimische, Keramik, Schnitzereien wie eben auch Schmuck- und Tupilak-Arbeiten herstellten und verkauften. Manchmal wünschte ich mir, dass ich die Zeit anhalten könnte – so wie hier. Nur um einen Moment dieses Tages ein bisschen länger zu genießen. Doch um

13.30 Uhr fuhr der letzte Tender, also musste ich mich sputen – losreißen von diesem wunderschönen Panorama. Zurück an Bord der „Daphne“ machte man sich bereit um den interessanten Vortrag „Alfred Wegener – Der Polarforscher im Grönland-Eis“ von **Margret Grobe** beizuwohnen. Ob „Origami“, japanische Faltkunst mit Pavel, Bingo mit Josha in der Neptun Bar oder Karaoke und Tanzstunde mit **Judith und Sven**, die Zeit bis zum „besonderen“ Abendessen, kreiert vom Gastkoch, verflog im Nu. Wie sagt der Volksmund: „Essen ist ein Bedürfnis, genießen eine wahre Kunst!“

Unsere jungen Tischnachbarn Melanie und Erhan aus Köln kamen etwas verspätet, war’s der Seegang, der ihnen zu schaffen machte? Jedenfalls konnte mein Kollege noch vor dem Dinner seine neu erstandene Errungenschaft, einen grimmig drein schauenden Tupilak zur Schau stellen.

Nun kam aber der große Auftritt **von Werner Greifeneder.** Von **Kreuzfahrt-Direktorin Linda** kurz vorgestellt, überraschte er die Passagiere in seiner Kochmontur mit traditioneller „Krachlederner“ und seinem fabelhaften Menü. Als Vorspeise wurde ein gut und pikant gewürztes *Salzburger Beef Tartare mit einem in gebutterter Panade gebackenem Ei* serviert,

alternativ, zum puren Genuss: *Salatherzen in herzhaftem Limette-Dressing mit Ananas und Jacobsmuscheln.*
Als Suppe gab es ein lecker mit Weißwein abgelöschtes *Rotes Paprika Schaumsüppchen* – ein Traum für Suppen- und Paprikafans. Als Hauptgang reichte man als Fischgericht ein *Lachsfilet an einem Kräuterschaum-*

Püree mit Melonenschiffchen oder als Fleischspeise ein *Maishendl mit mediterranem Gemüse*. Hiernach wurden Käsevariationen angeboten. Ein lukullisches Schmankerl gab es zum krönenden Abschluss: *Flüssigen Schoko-Kuchen mit Erdbeeren* oder raffinierte mit Rum aromatisierte *Salzburger Powidl Pofesen.*

Text & Fotos © by REDAKTION MARITIM / Layout: H.-J. Rochlitzer